

Handlungsempfehlung bei Funden von Wildschweinkadavern in Zusammenhang mit der Afrikanischen Schweinepest

Stand: 11. Januar 2022

Der Tierkörper sowie sämtliche Organe eines infizierten Wildschweins sind als infektiös zu betrachten. Insbesondere das Blut enthält hohe Viruskonzentrationen.

Maßnahmen beim Fund eines Wildschweinkadavers:

1. Kennzeichnen der Fundstelle und Georeferenzierung
2. Sichern des Kadavers gegen Raubtiere und Beutegreifer
3. Fotodokumentation des Kadavers
4. Bergen des Kadavers beziehungsweise aller Teile des Kadavers unter Biosicherheitsbedingungen, die eine Verschleppung von Virus vermeiden: Tragen Sie Handschuhe und desinfizierbare Schuhe. Die Kleidung sollte leicht zu reinigen und zu desinfizieren zu sein, beziehungsweise nutzen Sie vorzugsweise Einwegkleidung.
5. Sichere Lagerung des Kadavers bis zum Abtransport (Kadaversammelpunkte)
6. Sicherer Transport des Kadavers zur Tierkörperbeseitigungsanstalt
7. Desinfektion des Waldbodens unter dem Kadaver (direkte Ablage) und bei fortgeschrittener Verwesung ggf. 10 cm um den Kadaver herum
8. Desinfektion sichtbarer Schweißspuren und nachfolgendes Abdecken der Spur mit Waldboden
9. Desinfizieren Sie so weit möglich nach jeder Bergung vor Ort Ihre Schuhe, Kleidung und Handschuhe mit der Desinfektionsmittelgebrauchslösung.

Desinfektionsmittel:

Desinfektionsmittel: 0,5% Peressigsäure* (z.B. Wofasteril, Lerasept oder andere)

Peressigsäuregebrauchslösung ist in einer Konzentration von 0,5%* arbeitstäglich neu anzusetzen.

Die Desinfektionslösung soll mit einem geeigneten Dispenser (Gießkannenbrause, Gartenspritze, Drucksprüher, o.ä.) gleichmäßig auf den zu desinfizierenden Boden ausgebracht werden,

Wichtig ist die Ausbringungsmenge der Gebrauchslösung von **mindestens 5 Litern pro Quadratmeter**.

Desinfektionsmittel: Löschkalk, Branntkalk, Kalkmilch

Für die zuverlässige Desinfektion eines Bodenvolumens von 1 m x 1 m x 0,5 cm sind entweder **mindestens 735 g** Branntkalk oder Löschkalk auszubringen. Der Kalk ist mit einer Harke in den Boden einzuarbeiten.

Grundsätzlich ist eine zusätzliche Wasserzugabe nicht unbedingt notwendig; lediglich bei ausgesprochen trockenem Waldboden empfiehlt sich eine anschließende Befeuchtung der Bodenfläche mit **maximal 5 l Wasser pro Quadratmeter**. Eine nachfolgende wiederholte Einarbeitung in den Boden ist sinnvoll.

Aufgrund der vergleichbaren Wirksamkeit sollte wegen der potentieller Waldbrand- und Gesundheitsgefahr beim Desinfektionsvorgang Löschkalk dem Branntkalk vorgezogen werden.

Alternativ kann die Ausbringung von Kalkmilch in einer Konzentration von 10%*1 und einer Menge von mindestens 5 l pro Quadratmeter erfolgen. Auch hier sollte eine Einarbeitung in den Boden mit einer Harke erfolgen. Die Gebrauchslösung der Kalkmilch ist in der Konzentration von 10% arbeits-täglich frisch herzustellen*1.

Bei der Anwendung der 10%igen Kalkmilch ist der Kalkeinsatz pro Quadratmeter geringer als bei der Ausbringung von pulverigem Kalk.

*Beispiele zur Herstellung von 10 Litern einer Gebrauchslösung von 0,5%:

a) Peressigsäure-Konzentrat 40%, davon 125 ml zu 9,875 l Wasser geben

b) Peressigsäure-Konzentrat 15%, davon 333 ml zu 9,666 l Wasser geben

Beim Umgang mit dem Peressigsäure-Konzentrat ist eine persönliche Schutzausrüstung in Form von Schutzhandschuhen (Nitopren) sowie Schutzbrille bzw. Gesichtsschutz vorgeschrieben.

Beim Umgang mit der Gebrauchslösung sind nur die allgemeinen Arbeitsschutzregeln einzuhalten: Schutzbrille bei Spritzgefahr und flüssigkeitsdichte Einmalhandschuhe, ein Atemschutz ist nicht erforderlich.

*1 Beispiele zur Herstellung von 10 Litern einer Gebrauchslösung von 10% Kalkmilch:

Zu 1 kg Löschkalk sind 9 l Wasser vorsichtig hinzuzugeben und bis zur vollständigen Lösung des Kalks zu verrühren.

Kalk ist in all seinen Formen (Lösch-, Branntkalk, Kalkmilch) stark ätzend. Entsprechende persönliche Schutzvorkehrungen (Staubschutzmaske, Schutzbrille, Handschuhe, lange Arbeitskleidung, geschlossenes Schuhwerk) sind beim Umgang zu treffen.